



FDP-Lohmar setzt sich für eine bürgerfreundliche Lösung bei der Dichtigkeitsprüfung ein

Auch wenn es ein Segen für mittelständische Unternehmen ist, die Kanalunterhaltung und Sanierung durchführen - für den Häuslebesitzer kann die Überprüfung eine ziemliche Belastung sein und dass, ohne jemals einen Beweis für deren ökologischen Nutzen erbracht zu haben. Sind unsere Rohre in NRW schlechter als in Hannover? Wir nutzen seit Jahrzehnten die DIN 1986, die neben der Eigenverantwortung eine Kontrolle im Zuge der Fertigstellung der Baumaßnahme vorsieht. Durch welche bei einer Prüfung festgestellten Haarrisse, defekten Dichtungen etc. sollen denn gefährliche Abwässer in das Grundwasser dringen? Wer entscheidet, ob ein Mangel geringfügig ist und bis wann er saniert sein muss? Natürlich können Wurzeln im Laufe der Zeit Kanalsysteme beschädigen. Selbstverständlich sollten Schäden aus Eigen- und Umweltschutz beseitigt werden, aber warum müssen alle Hauseigentümer deshalb unabhängig vom Gefahrenpotential bis zum Stichtag 31.12.2015 ein Prüfzeugnis vor

legen? Nach dem landesweiten Willen von CDU, SPD und GRÜNEN bleibt es bei der Pflicht zur Dichttheitsprüfung - wenn auch mit einer Verfahrensänderung. Die FDP-Lohmar setzt sich für eine bürgerfreundliche und pragmatische Lösung bei der Dichttheitsprüfung privater Hausanschlüsse ein. Mittlerweile verzichten fast alle anderen Bundesländer auf eine solche Prüfung. Der NRW-Sonderweg bei der Dichttheitsprüfung muss ein Ende haben. Hauseigentümer haben bereits durch steigende Grunderwerbssteuer, Wasser- und Stromkosten zunehmend höhere Kosten zu schultern. Die Akzeptanz bei den Bürgern für immer weiter steigende Kosten durch fragwürdige umweltpolitische Maßnahmen ist erschöpft.